

nach länger in der Kirche verbleiben sollten, die Formel „Benedicamus Domino“ substituirt. Seit dem elften Jahrhundert trat aber der anfängliche und eigentliche Zweck dieser beiden Formeln in den Hintergrund; denn sie wurden von nun an ein unterscheidendes Merkmal des verschiedenen Charakters der Opferfeier. Seit jener Zeit ist es nämlich Regel, in denjenigen Messen, die kein Gloria in excelsis haben, statt des festlich und freudig klingenden Ite, missa est das stehentlichere Benedicamus Domino („pro tristitia temporis insinuanda“, *Microlog. de eccl. observat.* c. 46) zu beten, resp. zu singen. Es wird nicht (wie das Ite, missa est) gegen das Volk, sondern gegen den Altar hin (quia ibi peculiari modo Dominus adest) gesprochen; wird es vom Diacon gesungen, dann hat der Celebrant die nämlichen Worte submissa voce zu sprechen, was beim Ite, missa est nicht der Fall ist (S. R. C. 7. Sept. 1816 in *Tudent. ad 36*). — Im Brevier werden alle Horen (wenn man die Matutin mit den Laudes als eine Hore betrachtet) mit diesem Lobpreise des Herrn geschlossen. [Gthr.]

Benedicere oder **Jube Domino** (resp. **Domne**) **benedicere**, eine aus dem Mittelalter stammende liturgische Formel, welche die Bitte um Ertheilung des Segens in bescheidener und demüthiger Weise ausdrückt (= *velis benedicere*, denn jubere hat im nachclassischen Latein öfters die Bedeutung von *velle*). Unrichtig ist daher die weitverbreitete, auf den hl. Petrus Damiani (*Lib. de Dominus vobiscum* c. 2) sich stützende Erklärung, wonach der Lector mit dieser Formel aus großer Demuth den Segen nicht direct von Gott, resp. dem Vorsteher des Chores begehren, sondern diesen nur ersuchen würde, daß er einem Andern befehlen möge (jube), den Segen zu ertheilen. Gott der Herr allein (tu solus Dominus) wurde und wird in der Liturgie Dominus genannt, während man zur Bezeichnung der Heiligen oder hervorragender Personen die syntopirte Form *domnus* (daher in neueren Sprachen *Dom* und *Don*) gebrauchte (nach dem Vers: *Coolestem Dominum, terrestrem dicite domnum*), wie der Papst heute noch in der Allerheiligen-Litanei *Domnus apostolicus* heißt. Je nachdem nun der Segen von Gott oder einem Menschen begehrt wird, sagt man in obiger Formel „Domine“ oder „domne“. In der Messe spricht der Celebrant „Domine“, der Diacon dagegen „domne“. Im Brevier sprechen Alle (auch die, welche es allein recitiren) „domne“; nur der Diöcesanbischof erbittet (wenn nämlich kein Höherer als er im Chore anwesend ist) vor der neunten Lection den Segen unmittelbar von Gott, indem er spricht: „Jube, Domine, benedicere“, worauf keine Segensformel folgt, sondern vom Chore nur Amen geantwortet wird. (*Caerim. Episc.* 2, 5, n. 9; S. R. C. 15. Febr. 1659 in *Putignani*; vgl. *Angelus Rocca, Thesaurus Pontif. cerem.* I, 219 sqq.) [Gthr.]

Benedicite, ein Wort, das mit oder ohne Zusatz in der Liturgie öfters gebraucht wird, um die Ertheilung des Segens zu erbitten. Seit der Zeit Gregors d. Gr. (vgl. dessen Briefe) ist es allmählig üblich geworden, auch in der lateinischen Sprache eine einzelne Person (statt wie bisher in der Einzahl tu) mit vos in der Mehrzahl anzureden, um ihr dadurch Ehre und Ehrfurcht zu erweisen. Seit dem zehnten oder elften Jahrhundert sagt man daher auch in der Liturgie meist „benedicite“ statt (des früher gebräuchlichen) „benedic“. — Der Diacon hat bei kirchlichen Functionen (manchmal) die Segnung des Incensens vom Celebranten zu erbitten; ist nun der Celebrant ein Priester, dann sagt er: „Benedicite, Pater reverende“; ist er aber ein Bischof, dann sagt er: „Benedicite, Pater reverendissime“ (*Caerim. Episcop.* 1, 23, n. 1). Bei einem Cardinal soll er nach Ansicht mehrerer Rubricisten sagen: „Benedicite, Pater eminentissime“. — Am Schlusse der Prim spricht der Hebdomadar: „Benedicite“, womit er die im Chore Anwesenden auffordert, den Segen zu sprechen; doch diese erwidern: „Deus“, sc. *benedicat*, d. h. Gott der Herr möge segnen; dann recitirt der Hebdomadar die Segensformel: „Dominus nos benedicat...“ — Mit dem zweimaligen Rufo „Benedicite“ beginnt auch der (in das römische Brevier aufgenommenen) Tischgen (benedictio mensas ante prandium et ante coenam). Der Vorbeter (resp. Vorsteher des Hauses) beginnt — aus Demuth — mit der Aufforderung an die im Speisesaale Versammelten: „Benedicite!“ „Sprechet den Segen!“ Diese indeß halten sich gleichfalls für unwürdig, die Vermittler des göttlichen Segens zu sein und antworten daher: „Benedicite!“ „Segne du!“ (nach *Durand., Ration. divin. offic.* 4, 59, n. 10, lautete diese Antwort früher hie und da: *Dominus*, sc. *benedicat*). An den Fasttagen ist eigentlich nur eine einzige Mahlzeit; mag dieselbe jetzt auch nicht mehr wie früher am Abend, sondern schon am Mittag gehalten, d. h. *anticipirt* werden, so wird sie liturgisch doch immer noch als *coena* betrachtet und ist deshalb dabei die *benedictio ante coenam* (nicht *ante prandium*) zu nehmen. Das liturgische Formular der Tischbenediction ist uralte. In das Brevier ist es nur zur Bequemlichkeit der Cleriker aufgenommen worden; denn es bildet eigentlich keinen Bestandtheil des canonicischen *Officiums*, und der Gebrauch desselben ist daher für die Cleriker nicht *de praescripto*, sondern nur *de consilio*. Die Psalmen und Versikeln des Formulars wechseln manchmal, da sie zum Theil mit Rücksicht auf den Gang und Charakter des Kirchenjahres und seiner Festzeiten ausgewählt sind. (Vgl. *Eustachius a S. Ubaldo, De Dei benedictione comm., observatio* 13, sect. 1—3.) [Gthr.]

Benedict I—XIV., Päpste. Benedict I., bei den Griechen *Bonosus*, ein Römer, folgte Johannes III. am 3. Juni 574, nach einer Se-